

**Geschichte J a k o b s des E r s t e n**

(Vater v. Grosspapa Gsell-Lutz, Rötheli)

Nach historischen Quellen bearbeitet von

Ottilie Wildermuth

geschrieben v. Luise Gsell Fels

St.Gallen 14. August 1862

An einem wunderschönen Sonntagmorgen im Augustmonate, sah man drei niedliche Knäblein die Strasse von St.Gallen nach Appenzell ein schlagen. Der Aelteste trug sich mit leichtem Künstlerstolz u Künstlergrazie; das schwarze Sammetkittelchen umschloss die schlanken Glieder, das Baret mit dem Federchen sass keck auf den braunen Locken u das kühne Auge schwebte sinnend von einem reizenden Punkte der Landschaft zum andern. Nicht so der fast gleichalte Bruder. Dieser holte sich vom pragenden Baum die rötliche Vogelbeere, schmückte damit sein Käppchen in Erwartung des baldigen Kinderfests u überschlug in seinem Köpfchen wie viele Glückliche dieser Baum, bei festlichem Anlasse machen werde, ehe er geplündert u kahl dastehe. Der Jüngste dagegen liess die blonden Locken in der kühlen Morgenluft baden, freute sich des sinnenden wie des spekulirenden Bruders, am meisten aber der Last die er unermüdlich Bergauf trug, seines köstlichen, unzertrennlichen Bilderbuches, das ihn statt des Wanderstabes auf allen Wegen begleitete. Blühende, sauber gebürstete Knäblein waren sie alle drei, u sichtlich kaum entlassen aus der Mutter ordnungsliebenden Augen. Was wollten sie aber auf der staubigen Bergstrasse? Die Mutter schickte sie spazieren, bis die Kirchenglocken zu leuten begannen, aber der angeerbte Trieb zum Wandern in frischer Alpenluft entführte sie in kindlicher Sorglosigkeit weiter u weiter von dem im Thale verklingenden Geläute. Da fiel ihnen endlich ein, dass sie kein Geld bei sich hätten, an der köstlichen Tafel im Weissbad die hungrigen Mäglein zu erfrischen. "Oh weh!" seufzte der Aelteste "oh weh! echote der Kleinste, aber des Mittleren Zügen verriethen nur Nachdenken, u plötzlich auffjauchzend schlug er das Rad u rief: "Brüderchen! wir springen der nächsten schönen Kutsche voll Herrn u Damen mit dem Käpplein in der Hand nach wie der Abgerrosaujögge, gewiss wird es uns wie ihm einige blanke Sechsbätzchen in die bittenden Hüte regnen!" Gesagt, gethan. Der Stau eines kommenden Zweitspänners wirbelte schon aus der Ferne in die Höhe, die kleinen Abentheurer stellten sich im Schutz einiger Tannen in Reih u Glied, u hoben bittend die Käpplein in die Höhe. Aber - nichts fiel hinein! Die schöne Dame, die allein darin sass, hatte sie wohl huldvoll angelächelt, aber sie mussten sich mit dem Bewundern ihres köstlichen Diadems begnügen, das die goldenen Worte trug "Fortuna". "das ist schon die rechte, lasst uns ihr naheilen, bemerkte Jakoblein der Erste, der mittlere Knabe, schwang sein Käpplein mit den Vogelbeeren, u eilfertig trugen ihn die kleinen Füsse der entschwindenden Spur nach. Die Brüder sprangen auch; aber die getäuschte Hoffnung lag ihnen schwer in den Gliedern, noch schwerer wurde ihren Händen das geliebte, grosse Bilderbuch, das bald der eine, bald der andere im Schweisse seines Angesichtes weiter trug. Endlich bogen die Weitzurückgebliebenen um eine Ecke, das flinke Brüderchen schon in weiter Ferne, reckte sich eben zu gewandtem Sprunge u erreichte richtig den Bettlersitz des davonfliegenden Wagens. Da plötzlich donnerte dieses über die Brücke beim Lahmen Steg, der Berg öffnete sich krachend, u hinein fuhr der Wagen in die geheimnissvollen Tiefen, bis die letzte Spur davon verschwand. "Bruder Jakob, Bruder Jakob" nimm uns mit" schrien die Zurückgebliebenen, aber umsonst. Der Bruder hörte sie nicht, u todmüde sanken sie am Wege unter einen Baum, wo sie erst um den verlorenen Bruder jammerten u dann, auf dem Bilderbuch ruhend, sanft entschliefen.

Jakob im Berge

Jakobli war indessen nicht faul gewesen; ein mal auf dem Bettlertrittlein angelangt, kletterte er flugs auf das offene Verdeck des Wagens, u plums!

mit einem kühnen Sprung, sass er der schimmernden Dame im Schosse. Diese musste lachen über das zierliche Purzelmännchen u erlaubte ihm, sich an ihrer Seite bequem zu machen. Nun fuhr sie in den Berg hinein, es wurde finster, immer finstrier u die dicke Dame entschlummerte in Frieden. Jakobli aber, wie der Blitz, wickelte von seinem rechten Bein das zierliche gestickte Stumpfband los, das in einem Vergissmeinnichtkränzlein seinen Namen trug, u band es über das Diadem der Dame Fortuna. Keinen Schabernak ahnend schlief sie fort, bis das zweite Stumpfbandchen mit einem herzhaften Weberknoten ans erste befestigt war, u sein anderes Ende sich um den kleinen Finger der rechten Hand unsres Glückskindes schlang. "So, rief der kleine Schelm jetzt triumphierend, jetzt muss mir Frau Fortuna treu bleiben, u wir fahren fortan zusammen durch die Welt!" Wirklich liess sich diese den aufgedrunenen Begleiter gutwillig gefallen, hatte sie doch gleich von Anfang an ihren Spass an dem Bublein gehabt u war sie auf der letzten Reise durch kurzsichtige Menschen oft gemisshandelt u gröblich verkannt worden. Jetzt hielt das Strumpfbändlein Beide im Frieden beisammen; wollte Jakobli was ihm nicht gut war - brrr! zupfte ihr das Bändlein zurück auf den rechten Weg - entfernte sich Frau Fortuna zu weit von ihm - hu! da schüttelten die Vergissmeinnicht auf ihrem Diadem so lange die Häupter bis sie Kopfweh davon bekam u eilends dem Kleinen zur Seite Ruhe suchte.

Rasch verging dem Jakobli die Zeit im Berge; manchmal träumte er, er sei wieder zu Hause, besuchte mit den Brüdern die Schule, nahm zu an Alter, Kenntniss u Verstand, u lebte mit ihnen, als ob er nie fortgewesen. Aber als er krank wurde u ein widerlicher Brillenmann an seinem Bettchen stand, der ihn nicht gesund zu machen wusste, da trug Fortuna ihren Liebling weit in die Berge, u tauchte ihn in ein warmes heilendes Wasser, dass er gesunder u wacker wurde als je zuvor. Als er, heranwachsend, den Studentengesellschaften durch allzu eifriges Glasleeren Ehre machen wollte, begleitete Fortuna den Schwankenden nächtlich zum Bette der ängstlich harrenden Mutter, die in dem GutNachtKuss des wohlgerathenen Söhnleins ruhig u arglos entschlief. Nur als der thätige Kleine den Entschluss fasste, Pfarrer zu werden, schüttelte Frau Fortuna unwillig die Locken, u siehe! die lateinischen u griechischen Verse konnten nicht mehr hinein in das Gehirn, welches sie heimlich mit goldener Platte vernagelt. Morgens vor dem sonntäglichen Kirchgang aber gab sie ihm ein sinnenberückendes Tränklein, so dass er der andächtigen Mutter die Nummer des zu singenden Verses mit den Worten erklärte: Zwei Gulden zweiundfünfzig Kreuzer! Billiges Entsetzen bemächtigte sich des gebildeten Dekans u einer hochgelehrten Lehrerzunft, sie betrachteten Jakobli als einen Verlorenen - aber Fortuna rieb sich vergnüglich die Hände u beschenkte ihn mit einem Kehrwische, welches unscheinbare Instrument ihm Einlass verschaffte in die geheimnissvolle Handelskammer des weltgereiseten Onkels. Von dort entführte ihn der holde Traum in ein wunderschönes Land, wo er unter hochstrebenden Palmen am Meeresufer erwachte, u von der kräftigen Sonne als verspätete Treibhauspflanze um etliche Fuss in die Höhe getrieben wurde. Staunend betrachtete er sich u die neue Welt; der Flaum stand ihm wohl unter dem jugendlichen Kinn, die rothen Bäcklein Jakoblis waren einer soliden Farbe gewichen, die kurzgewordenen Höslein tauschte er gegen den weissleinen Frack des bequemen Brasilianers u, das gestohlene Nachtsäcklein reichlich verschmerzend, machte er sich bald heimisch in der ...schen Stadt.

Von jetzt an schien Fortuna sich nur noch mit diesem einen Liebling zu beschäftigen. Klüglich sein heisses Blut zu mässigen, setzte sie zu seinen Füßen drei dienende Gnomen: den besonnenen, ernsten, rechnenden August als Hüter des Beutels; Reinhold den Reizenden, als dienstbeflissenes Hündlein, welches die Waare aus dem Magazin u die Käufer hineinballen musste; David der Halbpoet schonte die schöne Handschrift des Meisters u erhielt seinen Geist in sprudelnder Ebbe -. Umgeben von diesen nützlichen Geistern verirrten sich die goldnen Schäflein in keine andere Hände u Jakobs Stäblein vermehrte die gefleckten u weissen Lämmlein am Brunnen des goldenen Handels.

gelage auf der gastlich traulichen Tafel Fortuna so heftig an dem sympathischen Bändchen zog, dass Jakob strauchelte, stolperte, fiel. Aber er küsste nur den Boden des liebgewordenen Landes, während das Schiff, welches ihn entführen sollte, im gleichen Augenblick auf der blauen See in die Lüfte flog, u die armen Opfer dieses Unglücks verbrannt u verstümmelt in die Fluthen sanken, eines dreifachen Todes zu sterben. Wieder blähte ein Schiff die Segel, u die zurückbleibenden Gnomen weinten dem entschwundenen Gebieter nach. Neidisch seines Glückes rollten zwar die feindlichen Wasser im Sturm heran, die Möven flogen krächzend um die zerstörten Segel, aber Fortuna reiste mit, sie streichelte in der Neujahrsnacht die schäumenden Wogen zur Ruhe u kein Häärchen krümmte sich dem heimkehrenden Lieblich.

Zwanzig Jahre nach seiner ersten Fahrt mit der Freundin, begleitete sie ihn wieder im Wagen mit zwei feurigen Rossen, zwar nicht in die Berge, aber hinunter ins lachende Rheinthal, in die kleine Stadt, wo in unbewusster Herrlichkeit die schönste Blume seines Glückes aufgeblüht, wo er das Bräutchen in die Arme schloss.

Sieh, Fortuna übelässt ihren Ehrenplatz der erröthenden Frau u fasst willig die Zügel, zufrieden, so edler Gefährtin zu dienen. Blümlein um Blümlein pflückten die Gatten, den Lebensweg zu schmücken, u je mehr sie den goldenen Segen, den sie empfangen, hinausstreuen auf die Wege der Alten, Armen u Hülflösen, um so herrlicher blühen die Blumen in ihrer Hand, um so muthiger u fester u fester hält Fortuna die Zügel ihres Schicksals.

---

Noch zehn Jahre später hat das Büblein im Wagen der schönen Frau den Weg nach Weissbad gefunden. Erstaunt blickt es dort in den Spiegel, u sieht, dass es ein Mann geworden, fühlt nach dem Strumpfband am kleinen Finger; aber dieses spannt sich mit vielen, festen Fäden nicht nur an Frau Fortuna, sondern an ein liebes Weib u blühende Kinderlein an, die er Alle, Alle jubelnd umfass u dann ausruft: Ja Fortuna ich danke Dir, wir haben gute Freundschaft gehalten! Aber meine Brüderlein? -- Schlafen sie noch? --

---